

Brenz-Bote

Gemeindebrief der evangelischen Brenzkirchengemeinde Weil der Stadt - Okt. 2019 bis Jan. 2020



Ihre Kirchenwahl am 01.12.2019 www.kirchenwahl.de



Wählen gehen - schon seit 150 Jahren

Singen unterm Regenbogen - seit 30 Jahren

Sich wählen lassen, mitmachen und mitgestalten

Wir haben die Wahl



Impressum und Kontakte

Aus dem Inhalt:	Seite
Vorwort	3
Ein Leib, viele Glieder	4
Kleine Geschichte der Kirchenparlamente	5
Mein Lieblingsprojekt	6
Zur Kirchenwahl	7-8
Veranstaltungen und Termine	9-11
Die Kirchengemeinde musikalisch	12-13
Die Kirchengemeinde unterwegs	14-15
Kasualien und Geburtstage	17-18
FSJ in Malawi/Afrika	18
Brenzkirche is(s)t	19
Die Kirchengemeinde in Andalusien	20

Impressum

Herausgeber:
Evangelische Kirchengemeinde Weil der Stadt

Redaktion:
Jutta Klein (verantwortlich), Daniela Krämer,
Dr. Paul-Gerhard Martin, Eva Ulmer,
Marc Zukowski

Anschrift:
Redaktion Gemeindebrief
Paul-Reusch-Str. 3, 71263 Weil der Stadt
Tel. (07033) 66 90
gemeindebrief@brenzkirche.de

Fotos:
J. Deininger (S. 15), L. Gross (S. 16),
S. Hanselmann (S. 7), Redaktion Brenz-Bote,
H. Ruhnke (S. 15), Stiftskirche-Stuttgart.de (S. 5),
B. Stöckle (S. 14, 19),
gemeindebrief.evangelisch.de (S. 3, 4, 11, 17);
Brenz-Grafik: Dorothea Layer-Stahl

Layout und Druck:
SCHARPF, Druck + Medien e. K., Weil der Stadt

Adressen:

Evangelische Kirchengemeinde
Weil der Stadt:
Pfarrerin Eva Ulmer

1. Vorsitzender des Kirchengemeinderats:
Dr. Paul-Gerhard Martin, Tel. (07033) 69 09 80

Pfarramt:
Paul-Reusch-Str. 3, 71263 Weil der Stadt
Tel. (07033) 77 26
Pfarramt.Weil-derStadt@elkw.de
www.brenzkirche.de

Bankverbindung: Kreissparkasse Böblingen
IBAN DE03 6035 0130 0004 1903 01

Hausmeisterin und Mesnerin:
Irina Afanasieva, Poststr. 11

Evangelischer Kindergarten:
Paul-Reusch-Str. 4, Tel. (07033) 79 49

Ansprechpersonen:

Chor	Ulrike Tsalos	39 19 17
Kinderchor	Sigrun Steim	69 41 64
Flötenchor	Eva Gutzan	75 11
Posaunenchor	Andreas Coors	95 66
Jugendwerk	Claudia Baumgartner	30 62 29
Senioren	Else Ehmann	85 79
	Beate Stöckle	60 37
Kontaktgruppe für Menschen in seelischen Notlagen	Conny Hofer	61 46

Der Brenz-Bote erscheint dreimal im Jahr und wird kostenlos an die Gemeindemitglieder verteilt. Wenn Sie uns dabei unterstützen möchten, wenden Sie sich bitte an die Redaktion!



Grafik: Pfeffer

Liebe Leserin, lieber Leser,

„Sich regen, bringt Segen!“, und „Sich gemeinsam regen, bringt noch mehr Segen!“, das waren meine ersten Gedanken beim Zusammenstellen dieses Brenz-Boten. Die Beiträge ergeben ein passend zu unserer Jahreszeit buntes Bild, wo und wie man sich im Leben und Gemeindeleben regen kann und was daraus entstehen kann.

Wie man sich regt, ob körperlich, geistig, seelisch oder gar auf eine andere Weise, scheint weniger wichtig, als die Tatsache, sich überhaupt zu regen, sich einzubringen. Überwindung ist vielleicht eingangs gefragt, dann Anstrengung und Ausdauer von Körper, Kopf und Herz. Oft ist zunächst nicht klar, ob die Bemühungen eine Wirkung zeigen und sich ein Erfolgserlebnis einstellen wird oder wir Resonanz und Dankbarkeit erfahren werden.

Da bekommt der Segen seine Bedeutung. Er kommt auf wunderbare, manchmal nicht vorherzusehende und für uns nicht zu beeinflussende Weise „von oben“(?) dazu und gibt den Erträgen unserer körperlichen Arbeit, den Ergebnissen unserer geistigen Mühen und unseren materiellen wie immateriellen Spenden eine besondere Bedeutung. Wir freuen uns, wir erleben Gemeinschaft und können uns als beschenkt erleben. Das wiegt unsere Anstrengungen, unser Mühen, unseren Verzicht mehr als auf.

Lassen Sie sich von den vielfältigen Beiträgen dieses Brenz-Boten anregen und bewegen. Das wäre für uns von der Redaktion des Brenz-Boten ein großer Segen!

(dk)

Liebe Leserin, lieber Leser!

Ein Leib, viele Glieder

Wenige Tage, bevor ich diesen Artikel geschrieben habe, habe ich in meinem Urlaub eine kleine Gemeinde in Christchurch, Neuseeland, besucht. Die

kirchlichen Strukturen sind dort ganz anders als in Deutschland. Es gibt keine Volkskirche, Gemeinden sind dadurch viel kleiner, die Finanzen sind weitaus begrenzter als bei uns. (Bezahlte Organistinnen oder Mesner sind undenkbar, sogar viele Pfarrerrinnen arbeiten unter der Woche in einem sogenannten „Brotberuf“ und üben das Pfarramt nebenberuflich und unbezahlt aus.)

Diese Gemeinde hielt einen kurzen Rückblick auf die vergangenen knapp 20 Jahre seit der Jahrtausendwende. Damals war die Gemeinde kurz vor der Schließung, denn es fehlte an allem. An Geld und vor allem an Menschen, die das Gemeindeleben aufrechterhielten. Nicht einmal einen Pfarrer oder eine Pfarrerin gab es.

Doch statt zu verzweifeln überlegten sie, wie es weiter gehen könne. Und es ging weiter. In kleinen Gruppen trafen sich die Gemeindeglieder und machten eine Bestandsaufnahme, welche Gaben und Fähigkeiten jede und jeder einbringen könne. Und sie meinten wirklich jeden und jede, die zur Gemeinde gehörten. Wer könne mit welcher Aufgabe betraut und gebraucht werden, damit es weiter geht. Die einen waren zuständig für die Finanzen, die anderen für Öffentlichkeitsarbeit. Wieder andere kümmerten sich um die Kirche. Einige wurden mit der Seelsorge der Gemeinde betraut und sogar der Gottesdienst wurde mehr oder weniger eigenständig gestaltet. Ein Gemeindeglied wurde darum gebeten, sich für das Pfarramt im Ehrenamt ordinieren zu lassen, damit die Sakramente gespendet werden konnten.

Jetzt, knapp 20 Jahre später, ist die Gemeinde zahlenmäßig noch immer klein, auch um die Finanzen



Foto: Wodicka

könnte es besser stehen. Es gibt noch viel zu tun. Doch ich spürte beim Rückblick auf diese Zeit eine große

Dankbarkeit bei den Gemeindegliedern, ja sogar Stolz, dass sie durch ihre geteilten Gaben das Gemeindeleben gestalten und am Leben erhalten konnten. Und sie tun es immer noch.

Vielleicht ist diese Geschichte ein Beispiel für das, was der Apostel Paulus im Sinn hatte, wenn er im 1. Korintherbrief davon spricht, dass wir als Christenmenschen viele Glieder an dem einen Leib Christi sind. Dass wir viele Gaben haben und durch den Geist Gottes miteinander verbunden sind.

Auch in unserer Gemeinde gibt es viele Menschen, die aufgrund ihrer Lebens- und Berufserfahrung Gaben und Fähigkeiten einbringen können. Manche tun dies bereits in ganz verschiedenen Bereichen. Andere würden sich gerne engagieren, aber trauen sich nicht. Weil sie denken, sie würden nicht gebraucht oder sie seien nicht „fromm“ genug. Und wieder andere möchten gerne etwas in ihrer Kirche oder Gemeinde verändern, aber denken, es hätte keinen Sinn, weil sie nicht gehört würden.

Alle diese Menschen werden gebraucht. Weil die Kirche ohne sie nicht leben würde. Weil sie geschlossen werden müsste. So wie vor knapp 20 Jahren die kleine Gemeinde in Christchurch.

Ich wünsche dieser Gemeinde am anderen Ende der Welt, aber auch unserer, dass sich immer wieder Menschen finden, die ihre Gaben einbringen. Die dadurch vielleicht verborgene Fähigkeiten an sich entdecken. Und die die Kirche verändern. Weil alle dazugehören zur großen Familie Gottes. Und weil wirklich jede und jeder gebraucht wird. Auf der ganzen Welt. Machen Sie doch einfach mit!

Eva Ulmer

Eine kleine Geschichte der „Kirchenparlamente“ unserer Landeskirche

Von Marc Zukowski

Heutzutage erscheint es uns als eine Selbstverständlichkeit, dass es auf verschiedenen Ebenen unserer Landeskirche demokratisch legitimierte Gremien gibt, die man auch als „Parlamente“ bezeichnen könnte und die entsprechende Mitwirkungs- und Entscheidungsrechte ausüben. So gibt es auf der Ebene der Gemeinde die von allen Kirchenmitgliedern gewählten Kirchengemeinderäte, auf der Ebene des Kirchenbezirks (der im Durchschnitt ca. 30 Gemeinden zusammenfasst) die Bezirkssynode, die sich aus den Pfarrern und Pfarrerinnen der Gemeinden und Vertretern der Kirchengemeinderäte zusammensetzt, und für die gesamte Landeskirche die Landessynode, die zu zwei Dritteln aus Laien und zu einem Drittel aus Theologinnen und Theologen gebildet wird. Die Landessynode wird wiederum – dies ist ein Alleinstellungsmerkmal der württembergischen Landeskirche gegenüber allen übrigen Gliedkirchen der EKD – durch Urwahl, d. h. von allen Kirchenmitgliedern direkt gewählt.

Diese Gremien existieren aber mitnichten seit der Entstehung der evangelischen Kirche in Württemberg im Gefolge der Reformation im 16. Jahrhundert, sondern haben sich erst ca. 300 Jahre später, ab der Mitte des 19. Jahrhunderts, schrittweise entwickelt und z. T. erst weit nach ihrer Entstehung ihre heutige Bedeutung erlangt.

Den Anfang machten dabei die Vorläufer unserer heutigen Kirchengemeinderäte. Zwar existierten in den 40er Jahren des 19. Jahrhunderts bereits Verfassungsentwürfe für eine Landessynode, allerdings wollte der württembergische König Wilhelm I. – damals das Oberhaupt der Landeskirche(!) – angesichts der revolutionären Ereignisse von 1848/49 doch nicht so viel Demokratie wagen. Stattdessen wurden 1851 „Pfarrgemeinderäte“ eingerichtet, die nur beratende Funktion hatten.

Wahlberechtigt waren ausschließlich selbst-



Foto: Dr. C. Hoeger

Die Stuttgarter Schlosskirche: Tagungsort der ersten Landessynode

ständige Männer („Hausväter“), die mindestens 30 Jahre alt waren; Mitglieder der Pfarrgemeinderäte konnten nur Männer im Alter von mindestens 40 Jahren werden. 1887 kam es zu einer recht einschneidenden Veränderung: Bis dahin galten Kirchengemeinde und bürgerlich-politische Gemeinde als identisch. Durch das Gesetz zu deren Trennung erlangten die Kirchengemeinden größere Selbstständigkeit und wurden Körperschaften des öffentlichen Rechts. Nun wurden Kirchengemeinderäte gebildet, die die Kompetenz für den Haushalt der Gemeinde und (in eingeschränktem Umfang) auch das Recht zur Erhebung von Kirchensteuern erhielten. Das aktive Wahlrecht besaßen von da an Männer ab 25 Jahren, für das passive Wahlrecht war ein Alter von 30 Jahren erforderlich. Zwischenzeitlich war es bereits zur Bildung von Gremien auf Landes- und Bezirksebene gekommen. Ab 1854 gab es als Vorläufer der Bezirkssynoden die „Diözesansynoden“, die sich – sehr ähnlich den heutigen Regelungen – aus den Pfarrern der im Bezirk zusammengefassten Gemeinden und Vertretern der entsprechenden Pfarrgemeinderäte zusammensetzten.

Als 1864 auf den eher „demokratischeskeptischen“ König Wilhelm I. dessen Sohn, der diesbezüglich reformfreudigere Karl (König von 1864 - 1891) folgte, war der Weg zur Einrichtung einer Landessynode

offen. 1867 erließ Karl eine königliche Verordnung zu deren Einführung; die erste Tagung einer Landessynode fand 1869 in der Stuttgarter Schlosskirche statt. Im Unterschied zu heute wurden die Mitglieder jedoch nicht von den Kirchenmitgliedern in einer Urwahl, sondern von den Diözesansynoden gewählt. Auch die Kompetenzen waren zunächst eingeschränkt, da die Landessynode zwar kirchlichen Gesetzen zustimmen musste, also eine Art „Vetorecht“ hatte, aber erst 30 Jahre später das Recht erhielt, eigene Gesetzesinitiativen einzubringen. Nicht verändert hat sich hingegen die Dauer der Wahlperiode, nämlich sechs Jahre. Anzumerken ist dabei allerdings, dass die Landessynode im 19. Jahr-

hundert einmal in der Wahlperiode(!) tagte. Heute sind drei Sitzungen pro Jahr(!) die Regel.

Nach dem 1. Weltkrieg und dem Übergang von der Monarchie zur Republik sowie dem dadurch bedingten Ausfall des Königs als Oberhaupt der Kirche stand die Landeskirche vor der Aufgabe, sich eine neue Verfassung zu geben. Die 1919 - 1920 erarbeitete und 1924 in Kraft getretene Kirchenverfassung führte die bis heute gültigen Bestimmungen bezüglich des Laien- und Theologenanteils sowie der Urwahl der Landessynode ein. Diese firmierte allerdings fortan unter der Bezeichnung „Landeskirchentag“, bis 1964 wieder der Begriff „Landessynode“ in Geltung kam.

Mein Lieblingsprojekt

KirchengemeinderätInnen stellen ihr Lieblingsprojekt der vergangenen KGR-Periode vor

Im letzten und in diesem Brenz-Boten haben wir die Mitglieder des aktuellen Kirchengemeinderats gebeten, uns zu ihrem jeweiligen „Lieblingsprojekt“ ein paar Zeilen zu schreiben. Herausgekommen ist ein bunter Rückblick, der zeigt, welche vielfältigen Ideen in unserer Gemeinde umsetzbar sind.

Friedrich Klein: Erwachsenenbildung

19.00 Uhr, Samstagabend im „Klösterle“. Die Reihen sind gefüllt, die ersten Getränke verkauft, das Publikum erwartungsvoll und das Licht - bis auf die Bühnenbeleuchtung - gedimmt. Alle warten auf den Beginn eines Abends, in dem auf lockere Art in geschliffener Sprache und musikalisch untermalt das Leben in und mit den Evangelischen augenzwinkernd auf die Schippe genommen wird: Es ist Zeit für das von der Brenzkirchengemeinde, nun schon zum dritten Mal, organisierte Kabarett. Und auch wenn mancher Lacher über Menschlich-Allzumenschliches nicht frei von Schadenfreude ist, so zeigen die kommenden zwei Stunden doch, dass es auch bei Kirchens nicht immer ernst und belehrend zugeht. Und wenn mit in den Pointen manch kritische Frage gestellt und unangenehme Wahrheit - elegant verpackt - vermittelt wird, ist auch das durchaus im Sinne des Erfinders.

Was das mit Erwachsenenbildung zu tun hat? Allerhand: Wir als Teil der Kirchengemeinde und damit der Kirche öffnen uns in den Raum der bürgerlichen Gemeinde, stellen uns - in Maßen - selbst in Frage und zur Diskussion und erreichen damit auch den Teil des Publikums, der ohne dieses Angebot den Weg zu kirchlichen Inhalten und Fragestellungen nicht gefunden hätte. Und dazuhin ist das Ganze erfrischend ökumenisch. Es tut gut, wenn man aus vielen heiteren Mienen der katholischen Mitbürgerinnen und Mitbürger lesen kann, dass Manches, was kabarettistisch aufzuspießen ist, konfessionsübergreifend als Problem besteht und ähnliche Reaktionen auslöst.

Und wenn dann am späten Abend der Saal geräumt ist, alle Utensilien verstaut sind, und sich der vertraute Kreis der Organisatorinnen und Organisatoren gegenseitig zu einem gelungenen Abend beglückwünschen kann, zu dem alle in den vor-

angegangenen Wochen ihren Teil beigetragen haben, dann steht fest: Erwachsenenbildung ist nicht nur eine wichtige Aufgabe gerade auch im kirchlichen Rahmen, sondern sie kann auch Spaß machen und zu innerer Befriedigung führen.

Sylvia Hanselmann: Stufen des Lebens

In den zurückliegenden 10 Jahren wurde von Elisabeth Howoldt, Ute Mayer und mir immer im Januar/Februar ein Zyklus „Stufen des Lebens“ in unserer Gemeinde angeboten. Jeweils an vier Abenden haben wir anhand einer ausgearbeiteten Vorlage gemeinsam biblische Texte zu einem Thema besprochen, die mithilfe von sich verändernden Bodenbildern veranschaulicht wurden.

Die Themen „Alles hat seine Zeit“, „Dem Leben auf der Spur“, „Quellen, aus denen Leben fließt“ und Geschichten von Beziehungsgeflechten, Vertrauen, Gefühlen, Versagen, Segen u. v. a. m. haben uns

herausgefordert. Es war immer wieder verblüffend zu erleben, wie diese uralten biblischen Geschichten Themen aus unserem heutigen Leben beschreiben



und die Teilnehmer/-innen und uns ganz unvermittelt angesprochen haben. Die große Offenheit im Austausch und das Vertrauen innerhalb der Gruppe, aber auch die geteilte Freude daran, den Kernaussagen auf den Grund zu gehen, haben uns allen gut getan und immer noch viele Wochen in uns nachgeklungen. Jedes Mal war es eine „besondere Zeit“ zum Jahresbeginn und nicht nur für Teilnehmer/-innen, sondern auch für uns im Team eine große Bereicherung.

Nein, mit einer monatlichen Sitzung und dazu jährlich noch sechs bis acht Kirchendiensten mit dem Begrüßen der Besucher, der Schriftlesung und den Abkündigungen allein ist es nicht getan.

Klausurtag oder auch -wochenenden kommen

hinzü, außerdem einmal jährlich gemeinsame Sitzungen mit dem KGR der evangelischen Gemeinde in Schafhausen sowie mit dem der katholischen Kirchengemeinde. Und neben diesen das ganze Gremium betreffenden Terminen gibt es für KGR-Mitglieder noch Aufgaben als Bezirkssynodale, als Mitglied eines oder (zumeist) mehrerer Ausschüsse des KGR oder als Kontaktperson zu außergemeindlichen Einrichtungen.

Wie jedes andere dynamische System, wie jeder andere lebendige Organismus kann auch die Kirchengemeinde nur funktionieren, wenn Energie zugeführt und umgesetzt wird - Stillstand oder Chaos sind keine erstrebenswerten Perspektiven.

Einsatz von Energie heißt Einsatz von Zeit und Kraft und Nerven. Und dieser Einsatz sollte möglichst gut mit den eigenen Interessen und Begabungen übereinstimmen, um Frustration oder Überlastung zu vermeiden. Die Kirchengemeinde ist aber ein so vielfältiges Betätigungsfeld, dass jede vermeintlich

noch so unscheinbare Gabe einen wertvollen Beitrag leisten kann. Die Erfahrungsberichte der aktuellen KGR-Mitglieder zu ihren Lieblingsprojekten geben einen kleinen Eindruck von dieser Vielfalt. Damit der KGR als Leitungsorgan auch künftig für diesen ganzen Reichtum von Ideen, Interessen und Begabungen offen und empfänglich sein kann, sie nach Möglichkeit auch selbst repräsentiert, täte uns eine Verjüngung gut. Deshalb wünschen wir uns die aktive Beteiligung v. a. von jungen Erwachsenen und von Eltern in der Familienphase.

Nur Mut! Ja, es kostet Energie, aber es bereichert – und immer wieder ist zu erleben, woher neue Energie zugeführt wird.

Bei Interesse (oder auch nur Neugier) können Sie sich gerne an Pfarrerin Ulmer (Tel. 77 26), an mich (69 09 80) oder an ein anderes KGR-Mitglied wenden. Paul-Gerhard Martin

Informationen zur Kirchenwahl 2019

Wahlberechtigt sind alle Gemeindemitglieder, die am Wahltag das 14. Lebensjahr vollendet haben. Wahllokal ist das Evangelische Gemeindehaus, Poststraße 11: Es wird von 11.30 Uhr bis 18.00 Uhr geöffnet sein. Eine Wahl ist auch per Briefwahl möglich. Die wahlberechtigten Kirchengemeindemitglieder werden in Wählerlisten geführt. Wenn Sie mehrere Wohnsitze haben, können Sie wählen, welcher Kirchengemeinde Sie angehören wollen und wo Sie damit auch das Wahlrecht ausüben. Die Wahlunterlagen werden den Wahlberechtigten Mitte November zugesandt.

Wahlvorschläge und Kandidaturen für die Wahl zur Landessynode können bis zum 4. Okt. beim Vorsitzenden des Vertrauensausschusses Pfarrer Traugott Plieninger eingereicht werden. Wahlvorschläge zur Kirchengemeinderatswahl können bis zum 25. Okt., 18 Uhr beim geschäftsführenden Pfarramt eingereicht werden.



Meine Kirche. Eine gute Wahl.

Kirchenwahlen am 1. Dezember 2019

Am 1. Dezember 2019 sind Kirchenwahlen in der württembergischen Landeskirche. Fast zwei Millionen evangelische Kirchenmitglieder sind aufgerufen, ihre Stimme für neue Kirchengemeinderäte und für eine neue Landessynode abzugeben. Wahlberechtigt sind alle Gemeindemitglieder, die am Wahltag das 14. Lebensjahr vollendet haben.

Der Kirchengemeinderat und die Pfarrerin oder der Pfarrer leiten gemeinsam die Gemeinde. Zusammen treffen sie alle wichtigen finanziellen, strukturellen, personellen und inhaltlichen Entscheidungen. Die arbeitsteilig und partnerschaftlich ausgeübte Gemeindeleitung ist eine spannende Aufgabe. Um zu

guten Entscheidungen für die Gemeindearbeit zu kommen, werden vielfältige Erfahrungen und Gaben, Engagement und die Liebe zu Kirche und Gemeinde gebraucht.

Die Landessynode ist die gesetzgebende Versammlung der Landeskirche und ähnelt in ihren Aufgaben denen eines Parlaments. Das Gremium setzt sich aus 60 so genannten Laien und 30 Theologinnen und Theologen zusammen. Die Landessynode tagt in der Regel dreimal pro Jahr. Die Mitglieder der Landessynode werden in Württemberg direkt von den Kirchenmitgliedern für sechs Jahre gewählt.

Informationen zur Wahl: kirchenwahl.de

Jubiläumskonzert zum 30-jährigen Bestehen des Chores „Lieder unterm Regenbogen“

Am Sonntag, den 6. Okt. 2019 wird es um 17 Uhr in der Brenzkirche Weil der Stadt ein weiteres Brenzkonzert in diesem Jahr geben, gestaltet vom Chor „Lieder unterm Regenbogen“, zusammen mit Volker Braungardt an der Orgel. Außerdem konnten für dieses Konzert Andrea Lukacs (Gesang), Daniel Eisenhardt (Schlagzeug) und Ulrike Martin (E-Piano) gewonnen werden. Unter dem Motto „Cantate Domino“ (Mit Psalmen durch die Jahrhunderte) wird der Chor sehr unterschiedliche Psalmversionen singen. Der weite musikalische Bogen reicht von Versionen von H. L. Hassler aus dem späten 16. Jahrh. über F. Mendelssohn-Bartholdys berühmte Version des 100. Psalms „Jauchzet dem Herrn, alle Welt“ bis hin zu Psalm 23, den uns Andrea Lukacs als Popsängerin zusingen wird. Auch eine Jazzmotette darf nicht fehlen, und natürlich ist auch dieses Mal wieder die Gemeinde eingeladen, bei einigen Stücken mitzusingen. Abgerundet wird das Programm durch ausgewählte Orgelstücke, gespielt von Volker Braungardt. Herzliche Einladung zu diesem besonderen Konzert!

„Wie überzeugen Populisten?“ - Rhetorik und Populismus im Alltag

Am Montag, den 21. Okt., geht es in einer Veranstaltung mit dem Kommunikationswissenschaftler Philipp Kohler, Referent für Weltanschauungsfragen bei der evangelischen Landeskirche, um die Fragen: Was ist Populismus?, Wie überzeugend ist der populistische Ansatz?, Woher kommt diese Form der „Argumentation“?, Welche Motive und Sehnsüchte stecken dahinter? Beginn: 19.30 Uhr im Ev. Gemeindehaus, Eintritt frei.

Adventsmatinée des Posaunenchores

zum Weihnachtsmarkt am 7. Dez. um 11 Uhr in der Brenzkirche.

Krippenspiel des Kindergartens

am Donnerstag, den 19. Dez., um 17 Uhr in der Brenzkirche. Auch dazu herzliche Einladung!

Das Brenz-Café lädt ein:

Donnerstag 17. Okt., 14.30 Uhr: Ökum. Nachmittag im evang. Gemeindehaus: Herr Diamantis berichtet über das Kloster Athos in Griechenland
 Donnerstag 21. Nov., 14.30 Uhr: Kinofilm
 Donnerstag 19. Dez., 14.30 Uhr: Weihnachtsfeier
 Donnerstag 16. Jan., 14.30 Uhr: Jahreslosung 2020 mit Pfarrerin Ulmer

nämlich alles ganz genau, weil er es mit eigenen Augen gesehen hat. Er hat immer ganz viele Fragen, die von den Kindern in der Gruppenphase beantwortet werden. Dort wird auch gebastelt oder es werden Spiele gespielt. Am Schluss treffen wir uns wieder im Stuhlkreis und Rudi bekommt endlich Antworten auf seine brennenden Fragen. Zum Abschluss der Jungschar XXL beten wir zusammen und singen ein Segenslied. Wir freuen uns über ganz viele Kinder, die dazukommen aber auch über Mitarbeitende, die daran Freude haben.

Die nächsten Jungschar XXL-Termine:

19. Oktober 2019,
30. November 2019



Samstag, Jungschar XXL! Das bringt das Konzept der Jungschar XXL gut auf den Punkt.

Seit Dezember gibt es bei uns in der Gemeinde die Jungschar XXL. Neben der wöchentlichen Jungschar findet die Jungschar XXL circa vier Mal pro Jahr statt. Schon drei Mal haben wir das neue Konzept getestet. An diesen Samstagnachmittagen geht die Jungschar länger, XXL eben. Gemeinsam beginnen wir im Stuhlkreis. Wir singen Lieder und bekommen Besuch von Rudi, der uns eine biblische Geschichte erzählt. Der weiß

Oktober

1 Di	
2 Mi	
3 Do	
4 Fr	Konfirmanden-Elternabend
5 Sa	
6 So Erntedank	10.30 Familien-GD mit Posaunenchor 17.00 Brenzkonzert
7 Mo	
8 Di	
9 Mi	GD Bürgerheim Kirchengemeinderat
10 Do	
11 Fr	
12 Sa	
13 So	10.30 GD mit Taufe 15.30 GD für Kleine und Große
14 Mo	
15 Di	
16 Mi	
17 Do	Brenz-Café
18 Fr	
19 Sa	Jungschar XXL
20 So	10.30 GD mit Abendmahl und Flötenchor, Kindergottesdienst und Gemeindegemittagessen
21 Mo	19.30 Vortrag Kohler
22 Di	
23 Mi	AK Ökumene
24 Do	
25 Fr	
26 Sa	
27 So	GD mit ökumenischem Kanzel- tausch in St. Peter und Paul GD Bürgerheim
28 Mo	
29 Di	
30 Mi	
31 Do Reformationstag	

November

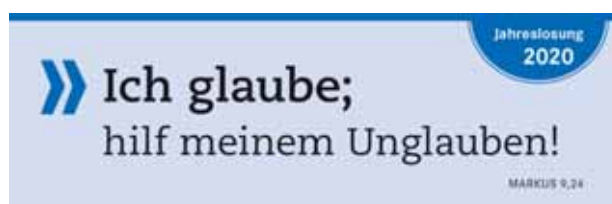
1 Fr Allerheiligen	
2 Sa	
3 So	10.30 GD mit Taufe
4 Mo	
5 Di	
6 Mi	Kirchengemeinderat
7 Do	
8 Fr	
9 Sa	
10 So	10.30 GD
11 Mo	Vorstellung Synodalkandidaten
12 Di	
13 Mi	GD Bürgerheim
14 Do	
15 Fr	
16 Sa	
17 So	10.30 GD, Kindergottesdienst
18 Mo	Terminabsprache aller Gruppen
19 Di	
20 Mi Buß- und Betttag	19.00 GD mit Abendmahl,
21 Do	Brenz-Café
22 Fr	
23 Sa	Bastelnachmittag
24 So	10.00 GD mit Abendmahl und Chor, Kindergottesdienst GD Bürgerheim
25 Mo	
26 Di	
27 Mi	
28 Do	
29 Fr	
30 Sa	Jungschar XXL

*Weitere Termine und aktuelle
Informationen finden Sie im
Wochenblatt der Stadt Weil der Stadt,
im Schaukasten und im Internet.*

Dezember

1 So 1. Advent	10.30 GD mit Taufe und Posaunenchor, Kindergottesdienst, Gemeindemittagessen, Kirchenwahl
2 Mo	
3 Di	
4 Mi	GD Bürgerheim Kirchengemeinderat
5 Do	19.00 Konzert Anima
6 Fr	
7 Sa	11.00 Matinée Posaunenchor
8 So 2. Advent	10.30 GD, Kindergottesdienst 14.30 Gehörlosen-GD
9 Mo	19.30 Hausgebet im Advent
10 Di	
11 Mi	GD Bürgerheim
12 Do	
13 Fr	Mitarbeiterabend
14 Sa	
15 So 3. Advent	10.30 GD mit Flötenchor, Kindergottesdienst 15.30 GD für Kleine und Große
16 Mo	
17 Di	
18 Mi	Konfirmandenausflug
19 Do	Brenz-Café Krippenspiel Kindergarten
20 Fr	
21 Sa	
22 So 4. Advent	10.30 GD, Kindergottesdienst GD Bürgerheim
23 Mo	
24 Di Heiligabend	15.30 Krippenspiel 18.00 GD mit Posaunenchor, 22.00 GD mit Chor
25 Mi Weih-	10.30 GD
26 Do nachten	10.30 GD mit Kanzeltausch
27 Fr	
28 Sa	
29 So	10.30 GD
30 Mo	
31 Di	18.00 GD mit Abendmahl

Januar 2020



1 Mi Neujahr	17.00 GD in der Brenzkirche
2 Do	
3 Fr	
4 Sa	
5 So	10.30 GD
6 Mo Epiphania	10.30 Distrikt-GD
7 Di	
8 Mi	
9 Do	
10 Fr	
11 Sa	
12 So	10.30 GD mit Taufe
13 Mo	
14 Di	
15 Mi	
16 Do	
17 Fr	
18 Sa	
19 So	10.30 GD mit Abendmahl
20 Mo	
21 Di	
22 Mi	
23 Do	
24 Fr	
25 Sa	
26 So	10.30 GD
27 Mo	
28 Di	
29 Mi	
30 Do	
31 Fr	

Sommerlob: Brenzkonzert am 30. Juni 2019

Von Christine Roser-Hasenclever

Seit einiger Zeit gibt es in der Brenzgemeinde die schöne Tradition, aus gemeindeeigenen Kräften Konzerte in der Kirche zu gestalten. Das Vokalensemble ist ein Projektchor in wechselnder Besetzung, der noch nicht vielen bekannt ist, da er nur unregelmäßig und in größeren zeitlichen Abständen in Gottesdiensten mitwirkt. Er setzt sich aus geübten Chorsängern zusammen, die sonst in anderen Ensembles singen. Siebzehn Stimmen brachte unser Organisator Paul-Gerhard Martin diesmal zusammen, und nun sollte ein kleines Konzertprogramm a cappella einstudiert werden. Es war von vornherein klar, dass wir nur sehr wenig Probenzeit hatten, privates Notenstudium im Voraus war daher fast unabdingbar. Neben romantischer Musik von Mendelssohn und Reger suchte Paul-Gerhard modernere Chorstücke heraus, die unter dem Motto „Sommerlob“ einen zur Jahreszeit passenden Rahmen schufen. Das Lied „Geh aus, mein Herz, und suche Freud“ durfte natürlich als der Sommerchoral schlechthin nicht fehlen, und so entstand eine kleine Liedkantate aus unterschiedlichen Bearbeitungen, die im Wechsel mit der Gemeinde zu hören war. Die größte Herausforderung stellte aber eine richtige Uraufführung dar: Paul-Gerhard hat-

te speziell für das Ensemble eine siebenstimmige Motette komponiert, die auf den heiligen Zahlen 1-3-7 beruht, anhand derer er die Bibeltexte ausgewählt hatte. Auch in den Vertonungen spielt diese Zahlensymbolik eine tragende Rolle und führt zu einem strengen, herben Klang, teilweise mit modal-archaischer Anmutung und durchsetzt mit verwickelten Wechsellern von Takt, Tempo und Ausdruck. Das Stück erforderte daher die totale Konzentration sowohl der Sängerinnen und Sänger als auch des Publikums.

Im Wechsel mit dem Chor traten Andrea und Philip Diehl auf, wohlbekannt in der Gemeinde als kompetentes Orgel-Trompeten-Duo. Ihr Programmteil hätte kontrastreicher nicht sein können, entzückten sie die große Zuhörerschaft doch im ersten Teil mit einem halsbrecherisch virtuoseren Konzert, bearbeitet aus einem Violinkonzert des barocken Stargeigers Giuseppe Tartini. Der zweite Teil sorgte dagegen dafür, dass Filmfans voll auf ihre Kosten kamen: Herr der Ringe, Harry Potter und Jurassic Park brachten dramatisch-romantische Klänge, bei denen sich auch Nicht-Kenner die entsprechenden Szenen ausmalen konnten. Ein gefühlvoller irischer Reisesegen schloss das Konzert ab.



Beim Schlusschor verstärkte das Ehepaar Diehl (Mitte) das Vokalensemble

30 Jahre Chor „Lieder unterm Regenbogen“: Wie alles begann

Von Herbert Kiesel

Eigentlich waren wir, eine Gruppe von gut 20 jungen Erwachsenen, zuerst ein Gesprächskreis, den unser neuer Pfarrer Frank Morlock ins Leben gerufen hatte, in dem wir uns neben religiösen Themen hauptsächlich mit Friedens-, Umwelt- und Familienthemen auseinandersetzten. Beim Evangelischen Kirchentag 1989 in Leipzig, zu dem die meisten der Gesprächskreisteilnehmer mit ihren Familien angereist waren, wurden bei den zahlreichen Veranstaltungen viele schwungvolle neue Lieder mit inhaltsreichen Texten gesungen. Wir sammelten fleißig die Liedzettel und versuchten, diese Lieder zu Beginn unserer Treffen zur Gitarre nachzusingen. Aus dieser Inspiration heraus entstand die Idee, einen neuen Chor zu gründen, um auch dieses Liedgut in die Gottesdienste der Brenzkirche mit einzubringen und der ganzen Gemeinde zugänglich zu machen.



Der Chor im Gottesdienst am 21. Juli

Und so war im September vor 30 Jahren die Premiere unseres Chores im Gottesdienst unter der Leitung von Frank Morlock zu vernehmen. Seither singen wir - schon ab 1990 von Sigrun Steim angeleitet - mit Freude bis heute regelmäßig in verschiedenen Gottesdiensten und Konzerten. Bis vor einigen Jahren gab es den Chor „Lieder unterm Regenbogen“ parallel zum traditionellen Kirchenchor. Mittlerweile sind beide Chöre zu einem Chor „verschmolzen“ und die Chorleitung hat vor wenigen Jahren Ulrike Tsalos übernommen.

„Junge“ Brenz-Bläser

Von Ulrike Martin

0/2/1/1-2/2-3/1-3/1-2-3: Seit Ende Oktober letzten Jahres beschäftigen uns vier nicht mehr ganz so jungen Brenz-Bläser diese Zahlen und Zahlenkombinationen. In einem der letzten Gemeindebriefe wurde für ein Angebot des Posaunenchores der evangelischen Kirchengemeinde Werbung gemacht, ein Blechblasinstrument auszuleihen und an der Musikschule zu günstigen Konditionen Gruppenunterricht zu bekommen. Wir haben uns locken lassen und treffen uns nun schon seit geraumer Zeit wöchentlich, um bei der Zahl „0“ die Naturtöne von Trompete, Waldhorn und Baritonhorn zu blasen und mit jeder weiteren Zahl ein Ventil bzw. eine Ventilkombination zu drücken für die weiteren Töne der Tonleiter.



Wir freuen uns darauf, nach der Sommerpause alle im Posaunenchor mitspielen zu dürfen und werden nach wie vor im Gruppenunterricht wöchentlich von Herrn Treptau an der Musikschule unterrichtet. Es macht großen Spaß und wir können nur empfehlen, auch im fortgeschritteneren Alter ein Instrument zu erlernen.

Brenz-Café: Ausflug nach Bad Wimpfen

Von Beate Stöckle

Es war ein herrlicher Tag, der Donnerstag 27. Juni, strahlend blauer Himmel, aber 35 Grad im Schatten! Trotzdem kamen viele mutige Frauen und Männer, um zusammen eine Nachmittagsfahrt zu machen. Es ging mit dem Bus zuerst nach Gundelsheim am Neckar zur Schiffsanlegestelle, um den Neckar aufwärts nach Bad Wimpfen zu fahren. Bei Kaffee und Kuchen, Eis oder kühlen Getränken hatten wir eine erholsame Fahrt.



In Bad Wimpfen brachte uns der Bus in die Oberstadt. Dort konnte man im Schatten etwas trinken oder bei einer Stadtführung die Altstadt besichtigen. Die Innenstadt ist noch gut erhalten und man fühlt sich ins Mittelalter versetzt.



Danach fuhren wir nach Happenbach ins Gasthaus Sonne zum Abendessen. Nach gutem Essen und vielen interessanten Gesprächen fuhren wir wieder nach Weil der Stadt und waren froh und dankbar, dass alle diesen heißen Tag gut überstanden hatten.



„Autoschlüssel wieder da“, „Bremspuren im Gesicht“ oder „Weiterhin alles im Lot“

Von Claudia Baumgartner und Jürgen Deininger

So lasen sich die Nachrichten, die von der Radtour kamen. Bei der diesjährigen Radtour des Jugendwerks war es eine recht große Gruppe mit 17 Jungs und einem Mädchen, die auf der Transalp vom Allgäu nach Südtirol radelten. Regelmäßig kamen Nachrichten per SMS oder Whatsapp, denn ich war als Ansprechpartnerin zuhause in Weil der Stadt geblieben – manchmal wollte ich auch gar nicht alles wissen: Was ist mit dem Autoschlüssel passiert?

Die Radtour in wenigen Worten in der SMS-Chronologie zusammengefasst:

25.07.2019:

Hallo, alle am Fernsteinsee angekommen. Jetzt ist es wieder trocken. Nur ein Fahrer hat sich mal kurz hingelegt und Bremspuren im Gesicht.

27.07.2019

Im Regen falsch gebremst. Nur Schürfwunden.

28.07.2019

Hallo, weiterhin alles im Lot. Autoschlüssel wieder da, Wetter trocken und nicht zu warm. Morgen geht es über den Pass.

29.07.2019

Hallo, alle wieder heil und fröhlich in Prad angekommen. Jetzt regnet es mal wieder. Mal sehen, was der Ruhetag hergibt.

01.08.2019

Hallo, S-Bahn 20:12, Auto vermutlich zwischen 17 u. 18 Uhr. Wir melden uns von unterwegs, wenn wir es besser abschätzen. Auch heute wieder alles gut gegangen.

„Alles im Lot“ ist das passende Fazit.

Und: „Darauf habe ich keine Lust – Regen.“ Das schrieben 10 Teilnehmer in die Rückmeldung. Dafür gab es auch

Höhepunkte: „Der beste Moment - auf dem Costainaspass, auf dem Stilfser Joch, die Landschaft“. Und scheinbar das kulinarische Highlight: „Der beste Moment – Spaghetti mit Pudding am letzten Abend“ ... nur für einen der Betreuer zum Essen, für den Rest zum Stauen.

Ein großes Dankeschön an das Betreuer team:

Jürgen Deininger, Georg Mayer, Dagmar Meyer, Helmut Renz, Heike Ruhnke, Tom Ruhnke und Jannick Frey!



Handstand vor Freude: Alles ging gut!



Freiwilligendienst in Malawi/Afrika

Mein Name ist Louise Gross. Ich bin 19 Jahre alt, wohne in Weil der Stadt und habe dieses Jahr mein Abitur gemacht. Im August gehe ich für ein Jahr nach Malawi, um dort in einer Grundschule zu unterrichten. Malawi liegt in Südostafrika und ist eines der ärmsten Länder der Welt. Die Gesamtfläche



Malawis entspricht in etwa einem Drittel der Fläche Deutschlands, wobei der Malawisee einen großen Teil des Landes einnimmt. Die Bevölkerung Malawis ist vor allem für ihre herzliche und friedliche Art bekannt, weshalb Malawi auch als „the warm heart of Africa“ bezeichnet wird. Das Projekt, die Mackenzie School, ist eine Grundschule mit Kindergarten. In der Schule werden ca. 180 Kinder aus sozial schwachen Familien unter anderem in Englisch, Chichewa (Landessprache) und Mathematik unterrichtet. Eine weitere Freiwillige und ich arbeiten vormittags im Kindergarten und unterstützen anschließend die hauptamtlichen Mitarbeiter/-innen in größeren Klassen in den von uns bevorzugten Fächern auf Englisch. Nachmittags betreuen wir die Schulbibliothek und führen Kurse, Aktivitäten oder Workshops, wie z. B. PC-, Kunst- oder Sportkurse, durch.



Meinen Freiwilligendienst absolviere ich im Rahmen der Weltwärts-Förderung mit der Entsendeorganisation Kolping JGD (Jugendgemeinschaftsdienste). Weltwärts ist ein Programm des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) und

fördert entwicklungspolitische Freiwilligendienste. 75 % der anfallenden Kosten werden hierbei vom BMZ übernommen, die restlichen 25 % müssen von der Entsendeorganisation beziehungsweise von den Freiwilligen durch Spendengelder getragen werden. Ziel des Programms ist es, jungen Menschen einen interkulturellen Austausch nach dem Motto „Lernen durch tatkräftiges Helfen“ in Ländern des globalen Südens zu ermöglichen und somit gegenseitige Verständigung, Achtung und Toleranz zu fördern. Mehr Informationen finden Sie auf der Internetseite von Weltwärts (<https://www.weltwaerts.de/de/>) und der Kolping JGD (<https://www.kolping-jgd.de/>).

Ich hoffe durch meinen Freiwilligendienst viele neue Erfahrungen sammeln und unterschiedliche Menschen kennenlernen zu können. Aus diesem Grund möchte ich die Gelegenheit nutzen und der evangelischen Kirchengemeinde ein großes Dankeschön für ihre Unterstützung aussprechen.

Wer gerne meine Erfahrungen in Malawi während meines Aufenthaltes mitverfolgen möchte, ist herzlich dazu eingeladen, auf meinem Blog vorbeizuschauen (<https://einjahrinmalawi.wordpress.com/>).

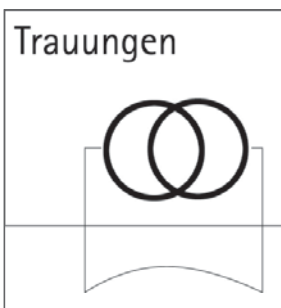
Die Brenzkirchengemeinde ist bereit, ein Auslands-FSJ finanziell zu unterstützen. Informationen und Antragsformular gibt es auf der Homepage unter <https://www.brenzkirche.de/fuer-jugendliche/freiwilliges-soziales-jahr-fsj>

Nachrufe

Am 16. Juni verstarb ganz unerwartet unsere langjährige Organistin **Christa Zeyher** im Alter von 76 Jahren. Mit ihrer Liebe zur Musik und dem sonntäglichen Orgelspiel bereicherte sie nicht nur die Gottesdienste in der Brenzkirche und in den Teilorten, sondern bereitete auch vielen Menschen darüber hinaus Freude. Ihr Interesse galt immer den Menschen in den Gemeinden. Sie verfolgte interessiert das Gemeindeleben und nahm selbst aktiv Anteil an einzelnen Veranstaltungen. Einen besonders treuen Dienst versah sie über viele Jahre, indem sie einfühlsam bei Trauerfeiern Orgel spielte und damit viele Menschen auf ihrem letzten Weg begleitete und Angehörige tröstete. Christa Zeyher war eine wichtige und geschätzte Persönlichkeit im Leben der Kirchengemeinden in Weil der Stadt und den Teilorten, an die wir uns in großer Dankbarkeit erinnern.

Die Brenzkirchengemeinde trauert auch um **Sigfried Hiller**, der am 2. September mit 82 Jahren verstorben ist. Er war über viele Jahre als Kirchengemeinderat und nebenberuflicher Kirchenpfleger wesentlich an der Gestaltung des Gemeindelebens und der Verwaltung der Finanzen beteiligt. Mit seiner Zuverlässigkeit und seinem scharfen Verstand sowie seinem festen Glauben war er nicht nur ein geschätzter Mitarbeiter, sondern vielen auch ein Vorbild. Für dieses Engagement sind wir ihm zu großem Dank verpflichtet. Auch nach seinem Ausscheiden aus dem Amt des Kirchenpflegers nahm er aktiv am Gemeindeleben teil. Besonders die musikalischen Veranstaltungen waren ihm ein Herzensanliegen. Unsere Anteilnahme gilt seinen Angehörigen. Wir setzen unsere Hoffnung auf den Auferstandenen Christus, der spricht: Ich lebe und ihr sollt auch leben.

Foto: Lotz



Kirchlich getraut wurden:



Kirchlich bestattet wurden:

Brenzgemeinde is(s)t ...



... mal exklusiv beim **Fundraising-Dinner** mit 4-Gänge-Menü bei Kerzenschein, von den jugendlichen Gastgebern exklusiv serviert an liebevoll geschmückten Zweier-, Dreier- oder Gruppentischen. Dazwischen gab es Musikeinlagen und Märchen, vorgetragen von Märchenerzählerin Beate Harnisch.



... mal in lockerer Geselligkeit bei den mehrmals im Jahr nach dem Gottesdienst angebotenen **Gemeindemittagessen**. Das letzte im Sommer fand bei herrlichem Wetter als Grillfest vor dem Gemeindehaus statt. Termine siehe Terminplaner.



„Orient trifft Okzident“

Eindrücke von der Gemeindereise vom 11. bis 18. Juni 2019 nach Andalusien



Atemberaubende Architektur in Granada, Cordoba und anderswo

Naturerlebnisse beim Wandern

Die deutsche Auslandsgemeinde in Malaga besuchten wir auch



Als Reisegruppe hatten wir gute Begegnungen untereinander und lernten einander besser kennen

Lebensfreude kam nicht zu kurz



Unsere Reiseleiter begleitete uns mit seinem Wissen und großer Kompetenz

Sherry gab es natürlich auch zu probieren

Islamisches, jüdisches und christliches Erbe prägten die Region auf einzigartige Weise



Eindrücke gab es daher mehr als genug

Nicht einmal die auf der Strecke gebliebenen Koffer konnten den Reise genuss trüben